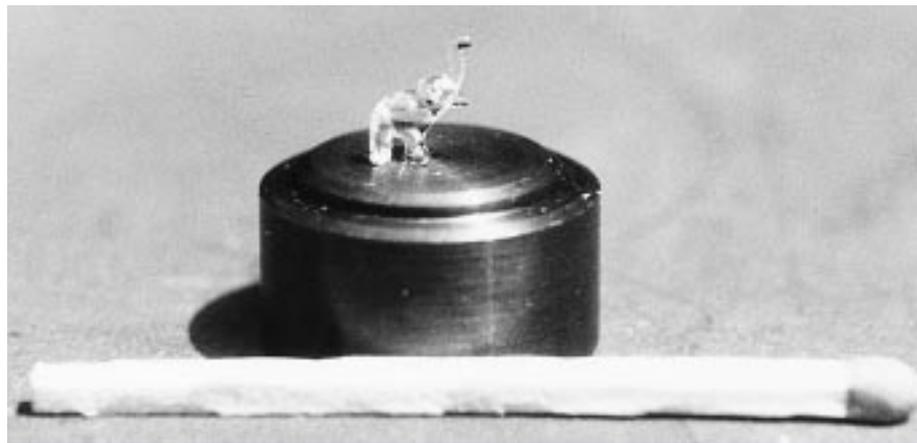


Der Glasbläser Gerhard Niggemann

Miniaturen aus Glas

Karl Heinz Liedel

Gerhard Niggemann fertigt seit vielen Jahren Miniaturen aus Glas wie farbige Flakons und Vasen sowie kleine Tiere aus Klarglas. Mit den kleinen Tierchen aus Stabglas hat das kunsthandwerkliche Arbeiten bei ihm begonnen. Er gilt als der Kunstglasbläser mit den kleinsten Miniaturen, vor allem mit dem kleinsten Elefanten aus Glas, der vor der Lampe, der Flamme, mit dem Gasbrenner geformt wurde.



„Der kleinste Elefant“ – auf Sockel montiert, das Streichholz dient dem Größenvergleich
Foto: Niggemann

Aus einem technischen Arbeitsbereich kommend – er arbeitet als Glasinstrumententechniker seit 1968 in der Süddeutschen Glühlampenfabrik Walter Schrickel GmbH in Phillipsburg – ist der kunsthandwerkliche Werdegang des Multitalents Gerhard Niggemann sehr bemerkenswert.

Gerhard Niggemann wurde 1940 in Unna geboren, nach 1945 ist die Familie nach Kiel umgezogen. Seine Lehre als Thermometer-Glasbläser hat er in Kiel bei der Firma Gohla absolviert, danach ging er zur Bundesfachschule für Glasinstrumententechnik in Wertheim am Main.

Wenn man ihn bei seiner Arbeit in der Glühlampenfabrik Schrickel sieht, wo er täglich inmitten von Glaskarusellmaschinen, bei der Fertigung von Speziallampen beschäftigt ist, kann man sich eigentlich nicht den Kunsthandwerker von Glasminiaturen vorstellen. Oder man versteht, daß jemand, der aus einem industriellen Produktionsbetrieb mit modernsten Glasmaschinen kommt, in seiner Freizeit noch etwas Eigenes, völlig Gegensätzliches machen möchte.

Gerhard Niggemann beschäftigt sich seit etwa 1975 mit kunsthandwerklichen Arbeiten. Seit 15 Jahren hat er eine eigene Werkstatt, in der er Glas-

röhren und Glasstäbe sowie Glasgranulate vor der Lampe verarbeitet. Das Ausgangsmaterial besteht überwiegend aus Weichgläsern.

Flakons aus farbigem Bleiglas entstehen, von denen keines dem anderen gleicht. Die Farbgebung mit den Glasgranulaten kann dabei auf vielfache Art bei der Bearbeitung variiert werden. Als eine „Art des Malens“ könnte man bezeichnen, was während der Phase des Auftragens, Aufblasens und Aufschmelzens geschieht. Es ist eine „Kunst des Zufälligen“, wie sie in der Malerei unseres Jahrhunderts vielfach von Künstlern angewandt wurde. Gegenständlich sind jedoch alle geformten Glaskreationen. Neuestes Objekt ist eine Miniaturkamera, eine Leica aus Klarglas.

Niggemann hat bei der Fertigung seiner Flakons aus Bleiglas – oft verwendet er als Grundglas ein Milchglas, ein Bleiglas aus Lauscha – eine Brennerführung mit hoher Temperatur und Sauerstoffüberschuß. Dadurch verhindert er die Reduktion von Blei aus der erhitzten Glaszone, die eine unerwünschte Schwarzfärbung der Glasobjekte bewirken würde.

Unter der Lupe „in Lampenarbeit“ entstehen seine Miniaturen, vor allem Tiere. Salopp gesprochen ist es inzwischen schon ein ganzer Zoo. Inspiriert

wurde er durch den Künstler Horst Rellecke, der den „größten Elefanten der Welt aus Glas“ baute und zu ihm sagte: „Bauen sie den kleinsten Elefanten“. Wobei der kleine Elefant nicht etwa aus einem Glasstück herausgeschliffen, sondern in Lampenarbeit hergestellt wurde. Einige Millimeter groß sind die Tiere, montiert oft unter einer kleinen Glasglocke.

Vor der Wende hatte Gerhard Niggemann bereits beste Kontakte zu Lauscha in Thüringen, hat teilweise sein Glas daher bezogen. Viele Glasgestalter aus Lauscha wie Walter Baez-Dölle, Albrecht Greiner-Mai, Hubert Koch, Volkhard Precht u. a. kennt er aus dieser Zeit.

Im Foyer der Glühlampenfabrik Schrickel hängt auch ein Lichtobjekt aus Glas, ein Abakus, ein Rechen- oder Spielbrett. Es wurde 1987 bei einer Lichtkunst-Ausstellung der Neckarwerke in Fellbach bei Stuttgart gezeigt.

Auf Wunsch hält Gerhard Niggemann auch Diavorträge über Glas im Kunsthandwerk und steht für technische Demonstrationen im „Glasblasen vor der Lampe“ zur Verfügung. □